

Buckelwal hält seinen Rücken nur bedingt gerade

Schallende Verse: Jan-Eike Hornauer veröffentlicht seinen ersten Band mit komischen Gedichten

Hausen Christian Morgenstern und Joachim Ringelnatz sind seit 95 beziehungsweise 75 Jahren tot, auch Heinz Erhardt und Robert Gernhardt leben nicht mehr – komische, witzige und manchmal skurrile Verse aber gibt es immer noch. Dafür sorgen immer wieder junge Autoren, zuletzt Jan-Eike Hornauer, der in Hausen aufgewachsen ist und nach dem Abitur am Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld und dem Magisterstudium in Würzburg seit vier Jahren als Journalist, Lektor, Herausgeber, Werbetexter und Autor sein Glück versucht.



Hat seinen ersten Gedichtband veröffentlicht: Jan-Eike Hornauer. Foto: Heinz Linduschka

Nach einigen interessanten Anthologien ist dem knapp Dreißigjährigen durchaus der Stolz darüber anzumerken, wenn er über »mein erstes ganz eigenes Buch« spricht. Das ist eben auf den Markt gekommen, heißt »Schallende Verse« und enthält auf 141 Seiten 139 »vorwiegend heitere Gedichte«.

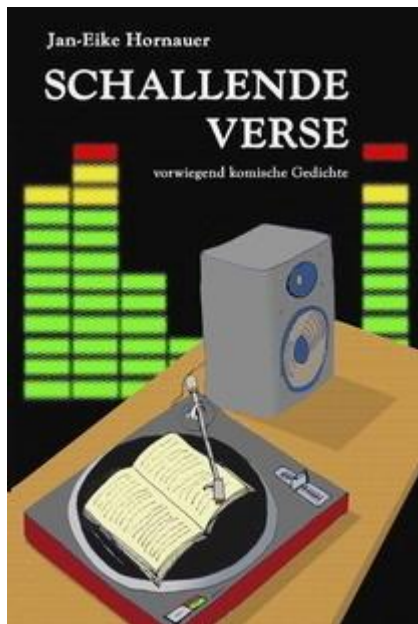
Die Coverzeichnung von Robin Hildisch ist ebenso programmatisch wie gelungen: Das Buch hat sich dem elektronischen Wettbewerb gestellt, allerdings dem nicht mehr ganz so aktuellen. Denn es hat sich sicherheitshalber mal auf einen Plattenspieler gelegt – sicher kein Hinweis darauf, dass Hornauer das Buch für ein auslaufendes Modell hält, denn das umtriebige Multitalent aus Hausen glaubt felsenfest an die Zukunft des Buches.

Wer Sinn für manchmal skurrilen und auch schwarzen Humor hat, wer Sprachspiele zu schätzen weiß, wer das Nebeneinander von gewollt naiven Kinderversen, überraschenden Volten, Paar- und Kreuzreimen und den plötzlichen Umschlag in Prosa, wer den ironischen Umgang mit Fußnoten und das Zelebrieren von Überschriften gut verträgt, der ist mit dem Erstling Hornauers gut bedient und kann sich bei der Lektüre ein paar fröhliche Stunden machen. Dass die Qualität der Gedichte durchaus große Unterschiede aufweist, liegt sicher auch daran, dass der Autor hier Texte aus mehr als zehn Jahren gesammelt hat. Gemeinsam ist ihnen, dass sie nie so ganz berechenbar sind, dass man nie weiß, was als nächstes kommt, und den Autor ganz sicher in keine Schublade stecken kann. Am Ende des

Büchleins sind Gedichte zu finden, die durchaus ernst, manchmal sogar leicht schwermütig daherkommen und eine Art vorläufige biographische Bestandsaufnahme bilden – ein nicht unwichtiger Akzent am Schluss, der aber nie dafür sorgt, dass dem Leser das Lachen im Halse stecken bleibt.

Das verhindern schon Verse wie »Der Bergbau und das Silikon: / Das passte früher nicht – heut' schon« oder der Beginn der »Impressionen eines Fußballspiels«: »Das Spiel beginnt, / der Schiri pfeift, / die Amsel singt, / der Trainer keift«. Dass Dichten sein großer Kindertraum war, verrät Jan-Eike Hornauer in der ersten Strophe von »Wenn ich einmal groß bin ...«: »Ich möchte ein Reim sein! Denn Reime sind schön / (selbst dann, wenn obszön) / und fern dem Alleinsein. / Ich möchte ein Reim sein.« Ein gutes Zeichen: Die Vielfalt der Texte ist so groß, dass eine Rezension nur einen schwachen Abglanz davon geben kann. Wer mehr wissen will, muss das Buch lesen. Aber eines ist versprochen: Über weite Strecken ist das eine sehr vergnügliche Tätigkeit, denn auch Paarreime können Spaß machen: »Den Rat, er solle grad sich halten, / befolgt der Buckelwal verhalten.«

Heinz Linduschka



Zwei Beispiele von Jan-Eike Hornauer:

Himmel und Hölle

Ein Pfarrer sprang auf den Altar
und dachte freudig: »Wunderbar!
Nur einmal springen - das geht flott -
und näher bin ich noch an Gott!«

Doch als er dann dort oben stand,
fand er das Springen höchst brisant:
»Der nächste Sprung – im Umkehrschluss –
geht ja in Richtung Zerberus!«

Moral

(nicht nur für Politiker)

Krieg zu führen
ist nicht gut,
außer wenn man's
selber tut.

Das Buch: Jan-Eike Hornauer: Schallende Verse. Vorwiegend komische Gedichte. Lerato Verlag 2009, 141 Seiten, 9.90 Euro. ISBN: 978-3-938882-84-9. Informationen zum Autor und zu seinen Büchern, dazu Leseproben aus dem besprochenen Band im Internet unter www.textzuechtere.de. *hl*

Quelle: Main-Echo und mainnetz.de, 14.04.2009

Anmerkung: In den Text nach dem Cover (im Zeitungsoriginal den Text im Kasten), hatten sich – auch in die Gedichte – kleine Fehler eingeschlichen; diese wurden hier korrigiert.